

Die Ausarbeitung des ökonomischen Profils der DDR unter den Verhältnissen, wie sie sich nach dem 13. August entwickelt haben, erfordert die Weiterentwicklung unserer volkswirtschaftlichen Planung und vor allem eine präzise Bilanzierung.

Die großen Leistungen unserer Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker, die auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung arbeiten, haben wesentlich zur Entwicklung unserer Volkswirtschaft und zur Stärkung des Ansehens unserer Republik im In- und Ausland beigetragen. Jetzt steht die Aufgabe, auf der Grundlage der vom Ministerrat der DDR im Januar beschlossenen „Ordnung für die Organisation und Planung der wissenschaftlich-technischen Arbeit“ die Forschung und Entwicklung mehr als bisher auf solche Schwerpunkte zu richten, die für unsere Volkswirtschaft und ihre Perspektive von größtem Nutzen sind, und die noch vorhandene Zersplitterung schnell zu überwinden. Es ist notwendig, daß bei dieser für die Festigung der ökonomischen Grundlagen unserer Republik so wichtigen Aufgabe vom Weltstand ausgegangen wird und daß ihre Ergebnisse so schnell wie möglich Eingang in die Produktion finden.

Selbstverständlich dürfen der Grundlagenforschung keine Beschränkungen auf erlegt werden; aber Grundlagen- und Zweckforschung müssen entsprechend dem Perspektivplan in ein richtiges Verhältnis zueinander gebracht werden.

In diesem Zusammenhang noch eine andere Frage: In unserer Republik gibt es im Ergebnis einer hervorragenden Forschungs- und Entwicklungsarbeit Bauobjekte, für die unser Staat umfangreiche Mittel zur Verfügung stellt. Selbstverständlich erwartet man, daß die betreffenden Partei- und Staatsorgane auch um die schnelle Verwirklichung kämpfen. Es ist nicht zulässig, daß der Bau von Objekten zurückbleibt, wie das zur Zeit bei dem Bau des Erdölverarbeitungs-werkes in Schwedt der Fall ist. Die verantwortlichen Partei- und Staatsorgane lassen zu, daß Termine nicht eingehalten werden, obgleich dieses Werk für unsere Entwicklung von lebenswichtiger Bedeutung ist und dadurch auch andere beteiligte Industriezweige in Schwierigkeiten geraten. •

Die Ausnutzung unserer sozialistischen Demokratie und die Anwendung des demokratischen Zentralismus erfordern, daß die staatlichen Leiter sich voll für ihre Aufgabe verantwortlich fühlen müssen, daß die Beschlüsse und Anordnungen genau formuliert und ihre Durchführung ständig kontrolliert werden. Es ist also notwendig, daß auf allen Gebieten der staatlichen Arbeit die Leitung qualifiziert und exakt gearbeitet wird. Die Verantwortlichkeit der Leiter und jedes einzelnen Mitarbeiters muß erhöht und es muß genau festgelegt werden, wer wofür verantwortlich ist und in welcher Frist bestimmte Aufgaben zu erfüllen sind. Gleichzeitig müssen die Leiter dazu erzogen werden, mit den Werktätigen besser zu arbeiten, die Menschen zu überzeugen und nicht beamtenmäßige Anordnungen zu geben, die nachher meistens nicht durchgeführt werden.

*

Es gibt noch andere Probleme, die alle mit diesen Grundfragen Zusammenhängen. Wenn unsere Partei in den Mittelpunkt des Produktionsaufgebotes den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt stellt, so geht sie von der marxistisch-leninistischen These aus, daß die entscheidende Frage für den Aufbau des Sozialismus eine höhere Arbeitsproduktivität als im Kapitalismus ist. Wichtige Lehren vermittelte uns dabei die sowjetische Spezialistendelegation, die im VEB „8. Mai“ in Karl-Marx-Stadt war, in dem Betrieb, dessen Parteikommunisten als erstes den Plan zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes 1962 beschlossen hat. Die sowjetischen Freunde haben an Hand unserer und ihrer Erfahrungen gezeigt, wie man zu einer höheren Arbeitsproduktivität kommt, wie man die Mitrofanow-Methode